



© Daniil Kuzelev on Unsplash

R REGIMES OF VISIBILITY CONFERENCE

Benjamin Baumann



© Princeton University & HU Berlin

Der Triumph des Sichtbaren über das Unsichtbare ist ein Topos, der häufig reproduziert wird, um sozio-kulturelle Konfigurationen als ‚modern‘ zu klassifizieren. Dennoch sind wir auch in der gegenwärtigen Welt von einer Vielzahl versteckter und unsichtbarer Dinge umgeben. Wenn wir beschreiben, was in der Welt existiert, denken wir sofort an unzählige Entitäten, die nicht eindeutig sichtbar sind. Anthropolog*innen verweisen dann häufig auf Geister und Götter, aber auch einige Erkrankungen können als ‚unsichtbar‘ bezeichnet werden, wenn wir nicht über passende diagnostische Kategorien verfügen. Das Gleiche gilt für soziale Kollektive oder sozio-kulturelle Identitäten, die nicht vom Staat anerkannt werden oder keinen Platz in hegemonialen Diskursen haben. Aktuell gibt es einen sprunghaften Anstieg von Forschungen, die sich mit Fragen des Sichtbaren und Unsichtbaren, des Realen und Irrealen sowie Fragen nach der Macht sozialer Klassifikationen für die Konstruktion von Realität(en) auseinandersetzen.

Die internationale Konferenz *Regimes of Visibility* wurde von Dr. Benjamin Baumann (HU/IAAW) und Prof. Andrew A. Johnson (Princeton/Department of Anthropology) als Teil des kooperativen Forschungsprojektes *Spectrality, Animism, and Ontology: A View from Northeastern Thailand* organisiert und fand am 12. April 2019 am Department of Anthropology der Princeton University statt. Die Konferenz brachte Anthropolog*innen zusammen, die sich aus einer Vielzahl theoretischer Blickwinkel mit dem Thema (Un-)Sichtbarkeit beschäftigen. Die zentralen Fragen der Konferenz lauteten: Wie sehen wir das Unsichtbare? Was wird sichtbar und was bleibt unsichtbar? Ist das Nichtgesehene automatisch unsichtbar? Die gemeinsame Schnittmenge der einzelnen Beiträge lag in der Bedeutsamkeit und sozialen Macht des Unsichtbaren in der gegenwärtigen Welt.

Benjamin Baumann diskutierte in seinem Vortrag „Thai Regimes of Invisibility“ die parallele Existenz multipler Sichtbarkeitsregime im gegenwärtigen Thailand, wobei er ein ‚nicht-modernes‘ Regime der Unsichtbarkeit von einem ‚modernem‘ Regime der Sichtbarkeit unterschied. Xenia Cherkav (Harvard University) begab sich in ihrem Vortrag „The Invisible Soviet Hedgehog“ auf die Spuren materieller Objekte, die zur Zeit der Perestroika illegal in der Sowjetunion hergestellt wurden. Im Vortrag „The Enigma of Exhaustion“ fragte Daena Funahashi (University of California-Berkeley) nach der sozialen Sichtbarkeit des plötzlichen Erschöpfungstodes in Finnland. Andrew Johnson präsentierte in seinem Vortrag „Through a Glass, Darkly: Weird Presences in Dreams and Hydropower Projects“ ethnografisches Material zur sozialen Relevanz des Träumens an der Grenze zwischen Laos und Thailand. Susan Lepsele (University of Indiana) Online-Ethnografie „Towards the Poetics of Lost Time“ untersuchte den Umgang jugendlicher Nutzer*innen der Blogging-Plattform Tumblr mit der Diagnose ADHS. Die Präsidentin der Wenner-Gren Foundation, Danilyn Rutherford, schilderte in ihrer autoethnografischen Keynote mit dem Titel „Becoming an Operating System: Technology and Invisibility in a Disability World“ die Probleme von Eltern, deren Kinder unspezifische Krankheitsdiagnosen im amerikanischen Gesundheitswesen haben.

Guido Sprenger (Universität Heidelberg) stellte in seinem vergleichenden Vortrag „Signatures of Shape: Rendering the Invisible Visible in Southeast Asian Animism“ verschiedene Strategien vor, wie im südostasiatischen Animismus das Unsichtbare sichtbar gemacht wird. Die Konferenzbeiträge werden als Sonderedition einer anthropologischen Zeitschriftenreihe erscheinen.

KONFERENZ-HOMEPAGE



© Andrew Alan Johnson

Zum Autor:

Benjamin Baumann ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Südostasienstudien. In seinem Habilitationsprojekt „Troubled Gender: Queer Ritual Specialists in Thailand’s Possession Complex“ untersucht er Besessenheitsphänomene im ländlichen Thailand, insbesondere die Konstruktion von Geschlecht über die Beziehung zu nicht-menschlichen Wesen als Teil einer animistischen Ontologie.



© Benjamin Baumann